30. Sonntag im Jahreskreis

Διδάσκαλε, ποία ἐντολὴ μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ;

Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Mt 22,35

Im Hören der vergangenen sonntäglichen Evangelienstellen befinden wir uns nach wie vor mit Jesus in Jerusalem in der Karwoche. Er hat bisher den Menschen in Gleichnissen das gütige und auf einzigartige Weise zugleich barmherzige und gerechte Verhalten Gottes erklärt, und zwar mit den Bildern der ungleichen Söhne, der Arbeiter im Weinberg und vom königlichen Hochzeitsmahl. Danach kommen die Pharisäer auf Jesus zu und stellen Ihm die Frage nach der kaiserlichen Steuer – das haben wir vergangenen Sonntag gehört. Danach kommen die Sadduzäer und wollen Jesus gegenüber den Auferstehungsglauben lächerlich machen – dass Er sie zum Schweigen gebracht hat, haben wir heute zu Beginn unseres Abschnitts gehört.

Und nun kommen nochmals die Pharisäer, die im Gesetz bewanderten Theologen, und fragen nach dem wichtigsten Gebot, wieder soll das eine Zwickmühle sein, denn egal wie Jesus antwortet, es kann in ihren Augen nur falsch sein. Jesus denkt anders und ist anders. Mit Seinem Blick auf die göttlichen Gebote geht Er an die Wurzeln des Glaubens und spricht von jener Liebe, die wir Gott entgegenbringen sollen, und von jener Liebe, die wir uns selbst und unseren Mitmenschen erweisen sollen. Was letztlich unter Gottesliebe zu verstehen ist, sagt uns der hl. Paulus im zweiten Brief an die Thessalonicher: Dem lebendigen Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel zu erwarten. Liebe und Hoffnung sind hier gewissermaßen deckungsgleich. Nächstenliebe wird sich im Umgang miteinander zeigen müssen, wie wir etwa in unserer ersten Lesung gehört haben, die im Buch Exodus direkt nach den Zehn Geboten folgt: Fremde nicht schlecht behandeln, auf Witwen und Waisen Rücksicht nehmen, niemanden übervorteilen.

Die Frage nach der kaiserlichen Steuer habe ich vor einer Woche dahingehend erweitert, dass jene Steuer, die wir Gott schuldig sind, gerade durch dieses Doppelgebot benannt ist: Gott möchte, dass wir ihm dienen uns selbst als seine geliebten Kinder annehmen und so auch unsere Nächsten. Da mag es auch Rückschläge geben, wie es Paulus gegenüber den Thessalonichern andeutet – und wie es ja auch Jesus selbst erfahren hat – wir sind ja mit Ihm in der Karwoche! Aber wenn wir Gott seine Steuer geben, sind wir auf dem rechten Weg!

FÜRBITTEN

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns einlädt, Gott, die Menschen und uns selbst zu lieben:

Herr, komm uns zu Hilfe.

- Gib allen, die an der Schaffung von Gesetzen beteiligt sind, Umsicht und Klugheit, damit sie niemanden übersehen oder übervorteilen.
- Stehe all jenen bei, die in den Gerichten Gesetze auslegen und über Meschen richten müssen, damit sie in ihrem Gewissen der Wahrheit dienen.
- Behüte alle, die in der Politik tätig sind, nur den eigenen Vorteil und den ihrer Gefolgschaft zu suchen, sondern lass sie die gesamte Gesellschaft im Blick behalten.
- Schenke den Menschen in der Ukraine, im Sudan und den anderen Kriegsgebieten eine Zukunft in Frieden und Freiheit.
- Mache uns, die wir hier gemeinsam deinen Tod und deine Auferstehung feiern, bereit, auf dich zu hoffen und unseren Nächsten zu dienen.

Herr Jesus, du hast dein Leben hingegeben, damit wir in dir Heil und Erlösung finden. Dir sei Dank und Lobpreis in Ewigkeit.